

hatte, der konnte nicht vorüber, ohne stehen zu bleiben und seine kleinen Dienste in Anspruch zu nehmen, nur um bei ihm zu weilen und ihm etwas geben zu können. Und doch sprach er nur selten ein Wort; er forderte niemand zudringlich auf, sich die Schuhe reinigen zu lassen. Sein Auge redete und seine Freundlichkeit; aber wenn er wirklich sprach, so klang's wie eine liebliche Melodie.

Audere und selbst sein Freund und Kamerad, der an einer Ecke in der Straße Saint Honoré saß, riefen laut jeden Vorübergehenden an und hatten nicht die Hälfte soviel Kunden, wie der Kleine unter dem Vordach am Pont neuf. Er war der Liebling von jedermann, und das kam ihm zu gute. Und doch, obgleich nicht selten die Leute ihre Bewunderung über den schönen Savoyarden aussprachen, er hörte das gar nicht; es änderte nichts in seinem Wesen, und der wunderbar ergreifende, wehmütige Zug in seinem Gesichte, der ihn noch anziehender machte als seine Schönheit, blieb unverändert; denn seine Gedanken zogen weit in die Ferne, weit über die Alpen weg in das enge Tal, wo die Hütte seiner armen Mutter stand, aus der ihn die Not hinausgetrieben hatte in das ferne Land in einem Alter, wo man sonst nicht an das Verlassen des elterlichen Hauses denkt. Das Heimweh erfüllte sein Herz, und das las eben jeder und jede Vorübergehende an dem wehmütigen Blicke des schönen Auges, dessen Glanz nicht selten eine Träne verdunkelte. Er forderte nie von den Leuten etwas für seine Dienste, aber er empfing darum doppelt soviel als andere, und jedermann wollte ihm gerne geben, weil er einen so rührenden, angenehmen Eindruck machte.

Zweites Kapitel.

Savoyen ist ein Land voll hoher Berge, auf denen der Schnee nicht schmilzt, auch wenn die Hundstagssonne uns schier aus der eigenen Haut hinaus scheint. Es grenzt an Piemont, die Schweiz und Frankreich, aber viel Verkehr hat's mit diesen